

Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die kgl. Amtshauptmannschaft zu Meißen, das kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff.

Erscheint wöchentlich zweimal, Dienstags und Freitags. — Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mark. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Inserate werden Montags und Donnerstags bis Mittags 12 Uhr angenommen.

Nr. 97.

Dienstag, den 6. Dezember

1887.

Bekanntmachung,

die Aufzeichnung der Pferde und Rinder betreffend.

Unter Hinweis auf die Verordnung vom 4. März 1881, die nach dem Reichsgesetze vom 30. Juni 1880 für die wegen Seuchen getödteten Thiere zu gewährenden Entschädigungen betreffend, werden die Herren Bürgermeister zu Wilsdruff und Siebenlehn sowie die Herren Gemeindevorstände des hiesigen Verwaltungsbezirkes hierdurch veranlaßt, eine genaue Aufzeichnung der in ihrem Orte vorhandenen Pferde und Rinder innerhalb der letzten 14 Tage des Monats Dezember dieses Jahres nach Maßgabe der in der eingangsangezogenen Verordnung erlassenen Vorschriften vorzunehmen und die hierüber anzufertigenden Verzeichnisse in den Spalten 1, 2 und 3 ausgefüllt sofort nach der Aufzeichnung, und spätestens bis

zum 9. Januar 1888

anher einzureichen.

Meißen, am 26. November 1887.

Königliche Amtshauptmannschaft.
v. Kirchbach.

Bekanntmachung.

Herr Rittergutspächter **Albert Robius** zu **Obersteinbach** ist als **stellvertretender Gutsvorsteher** für den Bezirk des Rittergutes **Obersteinbach** verpflichtet worden.

Meißen, am 28. November 1887.

Königliche Amtshauptmannschaft.
v. Kirchbach.

Bekanntmachung,

die Einziehung und beizendlich Verlegung des unten genannten Weges betr.

Es wird beabsichtigt, den von **Munzig** nach **Heynitz** führenden Fußweg von **Nichters Mühle** in **Munzig** an bis zu dem zum **Rittergute** **Munzig** gehörigen Wirtschaftsweg einzuziehen und auf den **Communicationsweg** nach **Nieder-Munzig** und von da auf den vorgebachten über die sogenante **Wilde** führenden Wirtschaftsweg zu verlegen.

In Gemäßheit von § 14 Absatz 3 des **Wegbaugesetzes** vom 12. Januar 1870 wird dieses Vorhaben mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß etwaige Widersprüche dagegen binnen 3 Wochen unter gehöriger Begründung allhier anzubringen sind.

Meißen, am 29. November 1887.

Königliche Amtshauptmannschaft.
v. Kirchbach.

Bekanntmachung,

die Ein Sammlung milder Beiträge für die Diaconissenanstalt betr.

Die **Königliche Kreisauptmannschaft Dresden** hat dem **Vorstande** der **evangelisch-lutherischen Diaconissenanstalt** daselbst die nachgesuchte **Erlaubniß** zum **Ein Sammeln** milder Beiträge für die Zwecke dieser Anstalt in den **Ortschaften** des **Regierungsbezirkes Dresden** auf die 3 Jahre 1888 bis 1890 erteilt.

Es wird dies hierdurch mit dem Bemerkten zur Kenntniß der **Ortsbehörden** des hiesigen **Verwaltungsbezirkes** gebracht, daß der von der **Königlichen Kreisauptmannschaft Dresden** ausgestellte **bezügliche Erlaubnißschein** vom **Ein Sammler** in jedem **Gemeinde-** beziehentlich **selbstständigen Gut-**bezirke vor **Beginn** der **Collecte** der **Ortsobrigkeit** vorzulegen ist.

Meißen, am 30. November 1887.

Königliche Amtshauptmannschaft.
v. Kirchbach.

Bekanntmachung.

Das 15. Stück des **Gesetz- und Verordnungsblattes** für das **Königreich Sachsen** auf das **Jahr 1887** enthält:

No. 50. **Verordnung**, die **weitere Abtretung** von **Grundbesitz** zu **Erbauung** der **Annaberg-Schwarzenberger Staatsbahn** betr.; vom 17. Oktober 1887;

No. 51. **Verordnung**, die **Expropriation** von **Grundbesitz** für **Erweiterung** der **Eisenbahnlinie Görlitz-Dresden** betr.; vom 20. Okt. 1887;

No. 52. **Verordnung**, die **Expropriation** von **Grundbesitz** für **Erweiterung** der **Eisenbahnlinie Reichenhain-Feldha** betr.; vom 7. Nov. 1887;

No. 53. **Verordnung**, die **Ausführung** des **Reichsgesetzes**, betreffend die **Unfallversicherung** der bei **Bauten** beschäftigten **Personen** vom 11. Juli 1887, vom 12. November 1887;

No. 54. **Bekanntmachung**, eine **Erweiterung** der **Befugnisse** des **Nichtamtes** zu **Bernsbach** betreffend, vom 14. November 1887.

Gedrucktes Stück des **Gesetz- und Verordnungsblattes** liegt zur **Einsicht** in **hiesiger Rathserpedition** aus.

Wilsdruff, am 3. Dezember 1887.

Der **Stadtgemeinderath**.

Ficker, Brgmstr.

Bekanntmachung.

Die **Militär-Einquartierungs-Vergütungen** gelangen gegen **Rückgabe** der **Quartier-Billets**

bis den 17. dieses Monats

in der **Stadtkämmerei** zur **Auszahlung**.

Wilsdruff, am 5. December 1887.

Der **Stadtrath**.

Ficker, Brgmstr.

Rugholz-Auction

im
Forstbezirke **Grillenbourg**.

In der **Debus'schen Restauration** zu **Freiberg** sollen

Sonntag, den 17. Dezember 1887, von Vormittag 11 Uhr an

nachverzeichnete, auf den Revieren des Forstbezirks Grillenburg größtentheils und zwar hauptsächlich in Stämmen bereits aufbereitete weiche Nuthölzer unter den vor der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen durch die betreffenden Revierverwalter und das Forstrentamt Charandt versteigert werden, als:

| Reviere. | Forst- ort. Abtheil- ungen. | Parzellen. | Ungefährer Kubikinhalte der Stämme und Klöger nach Festmetern. | | | | Summe | Bemerkungen über Holzart pp. |
|---|--------------------------------------|------------|---|-------|-------|---------------|-------|---|
| | | | bis 15 | 16/22 | 23/29 | 30 u. mehr | | |
| | | | Mitten- bez. Oberstärke. | | | | | |
| Raundorf; Forstinspector Gottschald. | 39 | 4 | 91 | 484 | 372 | 129 | 1076 | Fichte. |
| | 40 | 8 | 124 | 676 | 702 | 479 | 1981 | Desgleichen. |
| Grillenburg; Oberförster Kummer. | 20 | 3 | 53 | 305 | 111 | 11 | 480 | Fichte mit wenig Kiefer. |
| | 24 | 5 | 3 | 88 | 234 | 378 | 703 | Fichte. |
| | 25 | 2 | 2 | 24 | 65 | 74 | 165 | " |
| | 26 | 6 | 94 | 526 | 202 | 44 | 866 | " |
| | 55 | 4 | 28 | 219 | 306 | 288 | 841 | " |
| Spechtshausen; Oberförster Schumann. | 28 | 8 | 188 | 509 | 346 | 337 | 1380 | Fichte mit wenig Tanne und Kiefer. |
| | 45 | 3 | 46 | 120 | 145 | 289 | 600 | Fichte mit wenig Tanne. |
| Höckendorf; Oberförster Eras. | 17 | 2 | 69 | 197 | 145 | 19 | 430 | Kiefer und Fichte, etwas Lärche und Tanne. |
| | 32 | 1 | 30 | 160 | 115 | 25 | 330 | Fichte mit wenig Tanne. |
| Wendischcarsdorf I; Oberförster von Zehmen. | 40 | 1 | 3 | 31 | 63 | 16 | 113 | Kiefer. |
| | 41 | 2 | 31 | 159 | 146 | 28 | 364 | " |
| | 51 | 2 | 57 | 255 | 150 | 33 | 495 | " |
| | 52 | 1 | 9 | 46 | 94 | 125 | 274 | Fichte und Kiefer, erstere vorwiegend. |
| Wendischcarsdorf II; Revierförster Täger in Rabenau. | 87 | 1 | 32 | 78 | 70 | 38 | 218 | Fichte mit wenig Kiefer. |
| | | | | | | | | |
| Lößnitz; Oberförster Schreiter. | 3 | 1 | 30 | 120 | 90 | 60 | 300 | Fichte und Tanne, erstere vorherrschend. |
| | 52 | 1 | 60 | 90 | 23 | 2 | 175 | Kiefer und Fichte. |
| | 88 | 4 | 54 | 261 | 106 | 18 | 439 | Vorherrschend Fichte, eine Parzelle nur Kiefer. |
| Reichenbach; Oberförster Jordan. | 5 | 1 | 40 | 280 | 350 | 145 | 815 | Fichte mit wenig Tanne. |
| | 17 | 1 | 5 | 75 | 190 | 165 | 435 | Fichte und Tanne mit wenig Kiefer. |
| | 43 | 3 | 115 | 1015 | 1450 | 425 | 3005 | Fichte mit wenig Tanne. |
| Marbach; Oberförster Zinsch. | 59 | 4 | 100 | 311 | 379 | 503 | 1293 | Fichte und Tanne, theilweise mit etwas Kiefer. |
| | 74 | 8 | 140 | 580 | 875 | 805 | 2400 | Fichte mit wenig Tanne.. |
| | | | | | | | | |
| | | 76 | 1404 | 6609 | 6729 | 4436 | 19178 | Betrag. |

Ueber die Beschaffenheit und über die Lage der Hölzer sowie über die ungefähre Höhe der Anfuhrkosten an die nächstgelegenen Eisenbahnstationen geben die obengenannten Revierverwaltungen nähere Auskunft, auch werden dieselben den Käufern auf Wunsch specielle Verzeichnisse über die einzelnen Ausgebote aushändigen.

Königliche Oberforstmeisterei Grillenburg, am 28. November 1887.
Karl Zittmann, Oberforstmeister.

Stadtgemeinderathssitzung vom 1. Dezember 1887.

1. Soll der von der Cassen- und Rechnungsdeputation aufgestellte Entwurf des städtischen Haushaltplans auf das Jahr 1888 zunächst noch unter den übrigen Herren Stadtgemeinderathsmitgliedern circuliren und alsdann anderweit vorgelegt werden;
2. genehmigte man die von der Cassen- und Rechnungsdeputation zu dem Abgabenrestantenverzeichnisse auf das Jahr 1886 gefassten Beschlüsse;
3. soll einem hiesigen Bürger wegen Insubordination bei der am 23. Oktober d. J. stattgefundenen Hauptübung der städtischen Feuerwehr ein ernstlicher Verweis ertheilt werden;
4. will man die sich durch den Bau des erhöhten Fußweges nach dem hiesigen Bahnhofs erforderlich machende Verlegung einer Telegraphenstange beantragen, auch aus gleichem Grunde an der gedachten Dertlichkeit eine Straßenlaterne versehen lassen;
5. wurde die Rechnung über die hiesige städtische Sparkasse auf das Jahr 1886 justificirt;
6. konnte man zwei Gesuche um Zurücknahme von wegen ungenügender Entschuldigung der Versäumnis der am 23. Oktober d. J. stattgefundenen Feuerwehrübung erlassene Strafverfügungen nicht berücksichtigen;
7. lehnte man ein Gesuch um Befreiung vom hiesigen städtischen Feuerwehrdienste ab;
8. fasste man Beschlüsse in vier Unterstützungssachen;
9. referirte der unterzeichnete Bürgermeister über die am 19. Nov. d. J. stattgefundene Sitzung des Ausschusses für das Bezirks-Armen- und Arbeitshaus zu Hilbersdorf;
10. soll gegen einen hiesigen Einwohner die Einleitung des Entmündigungsverfahrens beantragt werden.

Wilsdruff, am 3. Dezember 1887.
Der Stadtgemeinderath.
Ficker, Präs. d. R.

Kirchennachrichten aus Wilsdruff.

Wittwoch, den 7. Dezember, Vorm. 9 Uhr Wochencommunion.

Um die Anmeldung der Communicanten zu erleichtern und abzukürzen, werden dieselben gebeten, ihren Namen resp. die ihrer Angehörigen, insoweit sie an der Feier theilnehmen, mit Angabe der Wohnung auf einen Zettel zu schreiben und nach der Beichthandlung in der Kirche abzugeben; für die, welche einen solchen Zettel nicht abgeben, bleibt die bisherige Form der Anmeldung bestehen.

Monat November.

Getauft: Paul Richard, Karl Ferd. Rich. Richters, Tischlers hier, Sohn; Helene Katharina, Jean Rudolf Spürings, ans. Stadtmusikdirektors hier, Tochter; Alfred Paul, Karl Robert Zittmanns, Webers und Schnittwaarenhändlers hier, Sohn; Kurt Theodor, Ernst Theodor Schuberts, ans. Bürgers und Tischlerstr. hier, Sohn; Anna Marie, Ernst Luis Kühnes, Hofmühlenbesitzers hier, Tochter; Kurt Paul, Ernst Louis Pfügners, Wirthschaftsbes. hier, Sohn; Ernst Adolf, Ernst Julius Schmidts, Cigarrenmachers hier, Sohn; Martha Thella, Hermann Theodor Henders, Sutsbes. in Grumbach, Tochter; außerdem eine unehel. Tochter Luise Helene.

Getraut: Ferdinand Louis Döring, ans. Bürg. und Riemerstr. hier, mit Johanne Henriette, gesch. Sterzel, geb. Hempel aus Dresden; Julius Albin Jarzchler, Assistent an der königl. Turnlehrerbildungsanstalt in Dresden, mit Johanne Marie Wagler hier.

Beerdigt: Selma Margarete, Friedr. Ernst Eberts, ans. Bürgers und Bäckerstr. hier, Tochter, 8 Tg. alt; Max Hugo, led. Emil. Aug. Püßigs, Dienstmagd in Grumbach, unehel. Sohn, 1 M. 29 Tg. alt; Aug. Ernst Muffbachs, ans. Bürgers und Holzfabrikanten hier, todtgeb. Sohn; Friedr. Paul, Karl Friedrich Müßes, ans. Bürg. und Uhrmachers hier, Sohn, Schneiberlehrling, 15 J. 10 M. 8 Tg. alt; Johann Christian Gottlieb Naumann, Auszügler in Helbigsdorf, 78 J. 2 Tg. (starb im Bez.-Krankenhaus); Anna Frieda, led. Emma Bertha Piehsch, Dienstmagd in Sora, unehel. Tochter, 2 M. 5 Tg. alt.

Holzauktion.

Nächsten Donnerstag, den 8. Dezember, früh 10 Uhr, sollen bei dem Unterzeichneten **80 Saufen fichtenes Reisig** meistbietend versteigert werden.

Grumbach.

Bruno Rülker.

Holzauktion.

Donnerstag, den 8. Dezember, sollen in meinen Holzschlägen in Ullendorf und Riemsdorf **50 Stück stehende Eschen, Birken und Eichen** sowie eine Partie **Wbraumhausen und Stöcke** an den Meistbietenden unter den zuvor bekannt zu gebenden Bedingungen versteigert werden. Zusammenkunft früh 10 Uhr hinter Herrn Schohes Gute in Ullendorf.

Ernst Ryssel.

Christbaum-Confect!

(delikat im Geschmack u. reizende Neuheiten für den Weihnachtsbaum).
Eine Kiste enthält ca. 440 Stück, versende gegen **33 3/4 Mark** **2** Nachnahme. Kiste und Verpackung berechne nicht.
Wiederverkauf sehr empfohlen.

Hugo Wiese, Dresden, Kaulbachstr. 33, I.

Einen Lehrling

sucht unter günstigen Bedingungen Clemens Haubold, Drechslermeister, Wilsdruff, Schulgasse.

Wochenmarkt zu Wilsdruff, am 2. Dezember.

Eine Kanne Butter kostete 2 Mark — Pf. bis 2 Mark 10 Pf. Ferkel wurden eingebracht 150 Stück und verkauft à Paar 12 Mark — Pf. bis 20 Mark — Pf.

Weizen, 3. Dezember. 1 Ferkel 5 M. — Pf. bis 10 M. — Pf. Eingebraht 230 Stück. 1 Käufer 24 M. — Pf. bis 54 M. — Pf. Butter 1 Kilogramm 2 Mark 20 Pf. bis 2 Mark 40 Pf.

Dresden, 2. Dezember. (Getreidepreise.) An der Börse: pro 1000 Kilogramm: Weizen, weiß 166—170 M., Weizen, braun 164—166 M., Korn 123—126 M., Gerste 130—140 M. Hafer 105—110 M. — Auf dem Markte: Hafer pro Hektoliter 5 M. 50 Pf. bis 6 M. 50 Pf. Kartoffeln 4 M. Pf. 10 bis 4 M. 50 Pf. — Butter 1 Kilogramm 2 M. 20 Pf. bis 2 M. 60 Pf. Heu pro Centner 3 M. 20 Pf. bis 3 M. 80 Pf. Stroh pro Schock 23—24 M.

Robert Bernhardt

Manufacturwaaren-Haus.

Fernsprecher Nr. 241.

Jeder Versuch lohnt sich.

Aufträge
von 15 Mark an nach auswärts portofrei.

Muster und illustrierte Cataloge
portofrei.

Die Geschäfts-Lokalitäten der Firma Robert Bernhardt sind die größten der Residenz und in allen Theilen sehenswerth.

Winter-Kleiderstoffe.

Gelegenheits-Kauf. Reinwollen gestreift Cheviot, Breite 105 Ctm., Meter Mk. 1,60.

Ball- und Gesellschafts-Kleiderstoffe. Ball-Umhänge.

Weißwollene Balltragen . . . Stück Mk. 3,50 — Mk. 6,—.
Weißwollene Ball-Scharpes . . . Stück Mk. 5,—.

Weißwollene Ball-Scharpes mit Seiden- und Goldstreifen Stück Mk. 7,00 — Mk. 21,—.

Abgepasste billige Kleider,
glatt, gestreift, carrirt, gemustert,
Stück 4,50 Mk. bis 12 Mk.

Kleiderstoff-Reste

für Kinderkleider und Roben, knappen Maasses, weit unter Preis.

Sieben ist wieder ein großer Posten
Tisch-Wäsche,
Servietten, Tisch- und Tafeltücher etc. in Drell, Jacquard, Damast, mit ganz unbedeutenden Fehlern eingegangen, von welchem jedes Stück mit **33 1/2—40 Proc. unter regulärem Preis** verkauft wird.

Reise-Decken

Misch (Sealskin) Decken,
weiß ohne Futter St. Mk. 5,50
weiß mit Futter St. Mk. 9—17,
bedrucktes Futter St. Mk. 8—21,
Plaidfutter St. Mk. 6,50—17,
Haarpflüsch-Decken St. Mk. 32—60,
Schaf-Decken St. Mk. 35.

Bett-Decken.

Waffel St. Mk. 1,70—6,—
Waff. m. Kante St. Mk. 3,50—6,—
Jacquard St. Mk. 5—10,
Piqué St. Mk. 5—16,
Piqué St. Mk. 8—30,
crème Tüll St. Mk. 7,—.

Tisch-Decken.

Willa St. Mk. 1,20—2,75,
St. Mk. 5—11,50,
Waff. St. Mk. 3—21,—,
Willa St. Mk. 5,25—16,—,
Pflüsch St. Mk. 12,50—26,—,
Haarpflüsch St. Mk. 26—55.

Divan-Decken.

St. Mk. 24 — Mk. 75.

Portièren.

weiße Travers gestreift, Paar
Mk. 10 — Mk. 30,
Willa elegant gemustert, Paar
Mk. 30—35.

Sopha-Decken.

St. Mk. 1,15 — Mk. 7,50.

Ruhekissen.

St. Mk. 0,80 — Mk. 7,—.

Wattkissen (Wonnkissen).

St. Mk. 1,75 — Mk. 5,50.

Teppiche.

Mania St. Mk. 7,75 — 26
Waff. St. Mk. 12,— — 70
Waff. St. Mk. 18,50 — 55
Waff. St. Mk. 22,— — 115
Waff. St. Mk. 25,— — 120

Vorlagen.

Mania St. Mk. 0,50 — 2,30
Waff. St. Mk. 2,30 — 3,—
Waff. St. Mk. 2,75 — 4,25
Waff. St. Mk. 4,50 — 7,—
Waff. St. Mk. 7,— — 9,—
Waff. St. Mk. 8,— — 8,50
Waff. St. Mk. 1,— — 4,50

Schürzen (sämtlich eigenes Fabrikat.)

Waffstoff-Schürzen, Stück 35 Pf. — Mk. 3,50.
Blauleinene Schürzen, Stück 55 Pf. — Mk. 1,30.
Weißwollene Schürzen, Stück 80 Pf. — Mk. 1,50.

Kopfhüllen.

Woll. ohne Garnirung St. 605.125 Pf.
Woll. m. Garnirung St. 110 b. 250 Pf.
Woll. in Haubensagen St. Mk. 2—3
Fantasie u. Chenille St. Mk. 2,75 b. 6

Kopf-Tücher.

Rahmentücher St. 75 Pf. b. Mk. 2,50
Kamattücher St. 95 Pf. b. Mk. 2,50
Waffeltücher St. 50 Pf. b. Mk. 1,25
Fantasietücher St. 140 Pf. b. Mk. 4.

Schulter-Tücher.

Wolle, Chenille, Seide etc.
St. Mk. 2,50 — Mk. 15.

Schulter-Kragen.

Wollene St. Mk. 2,— — 3,50
Fantasie St. Mk. 2,25 — 6,—
Chenille St. Mk. 6,— — 7,50
Pflüsch und Krimmer St. Mk. 1,25 — 5,50

Kinder-Hauben.

Wollene St. Mk. 1,— — 2,20
Chenille St. Mk. 2,50 — 4,25

Halb- und reinseidene Tücher

für Kinder u. Damen:
Weiß, crème und buntfarbig
St. 25 Pf. — Mk. 6,—,
für Herren:
Weiß, crème und buntfarbig
St. 25 Pf. — Mk. 12,—.

Taschentücher.

Weißleinen
Dyb. Mk. 2,20 — Mk. 10,—
Weißleinen Batist mit Hohlraum
Dyb. Mk. 5,50 — 15,50.
Weißleinen mit farbiger Kante
Dyb. Mk. 2,— — 9,50.
Weißleinen m. farb. Kante u. Hohlraum
Dyb. Mk. 8,50 — Mk. 19,—.

Buntleinen
Dyb. Mk. 2,70 — Mk. 7,—.
Bunt bedruckt
Dyb. Mk. 2,20 — Mk. 4,80.

Seidene Taschentücher.

Stück Mk. 1,80 — Mk. 6,—.

Tricot-Tailen.

Glatt St. Mk. 3,00 — 8,50.
Soutachirt St. Mk. 4,00 — 12,00.
Gepert St. Mk. 6,00 — 13,00.
Mit Einsatz St. Mk. 5,00 — 13,00.
Blousentailen St. Mk. 7,00 — 10,50.

Damen-Westen.

Stück Mk. 1,50 — 6,50.
Tricot-Knabenanzüge
70 cm bis 96 cm lang,
Stück Mk. 6,00 — 12,00.

Tricot-Mädchenkleider

45 cm bis 80 cm lang,
Stück Mk. 2,50 — 13,00.

Unter-Höde

von
Sommerstoff St. Mk. 2,25 — 7,50.
Filz u. Velour St. Mk. 1,70 — 13,00.
Noiré St. Mk. 4,50 — 8,00.
Zanella St. Mk. 5,00 — 9,00.
Flanell St. Mk. 2,50 — 5,00.
Steppröcke St. Mk. 6,00 — 20,00.
Atlas St. Mk. 10,00 — 20,00.

Woll. gestricke Höde.

Bigogne St. Mk. 1,60 — 2,25.
Reinwollene St. Mk. 2,80 — 6,50.

Normal-Hemden

für Herren St. Mk. 2,75 — 6,50.
für Damen St. Mk. 4,25 — 6,00.

Barchenthemden

für Männer St. Mk. 1,00 — 3,00.
für Frauen St. Mk. 1,00 — 2,80.
für Knaben St. Mk. 0,50 — 1,75.
für Mädchen St. Mk. 0,45 — 1,50.

Normal-Unterbeinkleider

für Herren St. Mk. 2,75 — 6,50.
für Damen St. Mk. 3,50 — 5,25.

Bigogne-Unterbeinkleider

für Herren St. Mk. 0,65 — 1,70.
für Damen St. Mk. 1,00 — 2,30.
für Knaben St. Mk. 0,65 — 1,00.

Normal-Jacken

für Herren St. Mk. 3,25 — 4,75.
für Damen St. Mk. 2,75 — 4,50.

Jagd-Westen

für Herren St. Mk. 3,00 — 11,00.
für Knaben St. Mk. 2,50 — 5,50.

Pferde-Decken.

Haardecken St. Mk. 2,00 — 6,00.
Wollfriesdecken St. Mk. 3,50 — 16,00.

Schlaf-Decken.

Weißwollene St. Mk. 5,25 — 21,00.
Rothwollene St. Mk. 6,00,—.
Graum. woll. St. Mk. 3,50 — 9,00.
Naturwollene St. Mk. 11,50 — 25,00.
Kameelhaar St. Mk. 12,50 — 30,00.

Leib-Wäsche.

Weisse Damen-Hemden
Stück Mk. 1,00 — Mk. 6,00.
Weisse Damen-Negligé-Jacken
Stück Mk. 1,30 — Mk. 4,50.
Weisse Damen-Beinkleider
Stück Mk. 1,20 — Mk. 4,00.
Weisse Herren-Hemden
Stück Mk. 1,70 — Mk. 4,00.

Weisse Kinder-Hemden
für Knaben, Länge 45 cm — 85 cm
Stück Mk. 0,50 — Mk. 1,90.
für Mädchen, Länge 40 cm — 90 cm
Stück Mk. 0,40 — Mk. 2,00.

Weisse Mädchen-Beinkleider
Länge 36 cm — 75 cm
Stück Mk. 0,50 — Mk. 2,25.

Flanell u. Lama.

5/4 Flanell und Molton
Meter Mk. 0,90 — Mk. 2,00.

7/4 Rock-Flanell
Meter Mk. 1,65 — Mk. 2,10.

8/4 und 9/4 Lama und Velour
zu Jacken und Kleidern
Meter Mk. 1,00 — Mk. 5,00.

Halbw. Rockzeuge.

Wollbid Breite 80/2 cm Meter 58 Pf.
Körperwollbid

Breite 84/5 cm Meter 80 — 95 Pf.

Baumwoll-Flanell.

Sogen. Hemden-Barchent
hell und dunkel Mtr. 32 — 90 Pf.

Bettbezug-Stoffe.

Roth-, weiss- und buntcarrirt,
Bettzeug, Breite 82 cm

Meter 38 — 80 Pf.

Weiß Bettdamast u. Stangenleinen.

Breite 85 cm Mtr. Mk. 0,38 — 2,10.
Breite 130 cm Mtr. Mk. 1,05 — 3,20.

Dresden, Freiburger Platz 24.

Die Entfernung vom Mittelpunkt der Stadt wird aufgehoben durch die Pferdebahn-Verbindung „Postplatz-Löbtau“ und „Neustadt-Annenkirche.“

Neuheiten.

Bulgaren-Hauben in Wolle und Seide,
Schneehüllen, Kopfschwabs von 140 Pf. an,
Hauben für Kinder neuester Ausführungen,
Chenillen-Tücher,
Kinder-Mützen, Schuhe, Strümpfe,
Wolle, halb- und baumw. Unterkleider für
Kinder und Erwachsene
empfehlen in großer Auswahl

Eduard Wehner
am Markt.



Zu **Weihnachtsgechenken** empfehle ich mein reichhaltiges Lager

Regen- und Sonnenschirme

in neuester elegantester und solider Ausstattung zu
1,50, 2,—, 2,50, 3,—, 3,50, 4,—, 4,50, 5,—,
5,50, 6,—, 6,50, 7,—, 7,50, 8,—, 9, 10, 11, 12,
13, 14, 15, 16 Mark.

Spazierstöcke:

Jagdhaken (echte gebogene Olive). Gebogene echte starke Weichsel.
Stöcke mit gebogenen Horn- und Metallgriffen. Oliven. Bambus-
Rohr- und schöne Naturstöcke. Kinderstöcke. Von 10 Pfennigen an bis
4 Mark.

Wilsdruff. Oswald Hoffmann.

Bahnhofstr. 1 F. A. Herrmann Bahnhofstr. 1

empfehlen als neu angekommen:

lechte Sendung **Ungar. und Spanischer Weintrauben,**
neue Italien. Kranz-Feigen und Porsdorfer Äpfel,
neue Clemé-Figs und Maronen,
neue Clemé- und Sultania-Rosinen,
Böhmische und französische Wallnüsse,
Turner-Mundschutz-Cigarren, Stück 4, 5 u. 6 Pf.,
Rieler Sprossen und Pöcklinge u. c.
Generalliste K. S. Landeslotterie ist einzusehen. D. D.

Ein Haus- u. Gartengrundstück in Wilsdruff
vorzüglich für **Zischler** geeignet, doch auch für jedes andere Geschäft
passend, ist preiswerth zu verkaufen. Respektanten wollen Adressen unter
II. 500. in der Exped. d. Bl. niederlegen.

Büchlinge

Bahnliste ca. 50 Stück 125 Pf.,
bei 5 Kisten 115 =
bei 10 Kisten 110 =
bei 25 Kisten 105 =

Bratheringe

| | |
|---------------------|---------------------|
| 1/2 Faß ca. 25 Pfd. | 1/2 Faß ca. 13 Pfd. |
| bei 1 Faß 320 Pf., | 170 Pf., |
| bei 5 Faß 295 = | 155 = |
| bei 10 Faß 285 = | 150 = |
| bei 25 Faß 270 = | 145 = |

Schellfisch

bei 40 Pfd. à 13 Pf. Postkollt 150 Pf.
Kochrezepte, Preislisten gratis.

E. Paschky, Dresden,

Pillnitzerstr. 3. Annenstr. 1.

Rittergut Limbach kann von jetzt an
eine Anzahl **Breitenburger Kälder** zum
Anbinden verkaufen. Preis 36 Pf. pro
Pfund.

Rittergut Limbach kauft 1000—2000
Str. Kartoffeln zu Brennerei-
zwecken.

Rittergut Limbach verkauft Möhren
(Speise- und Futterwaare) per Str. mit
140 Pf.

Rosinen

25, 28, 30, 35, 40 und 45 Pf. bei **Richard Hecker,**
Dresden, Annenstraße 26.

I^a Süsrahmtafelbutter

liefert in Postcollt, netto 9 Pfund zu Mk. 10,35 Pf. pr. Nachnahme
Fritz Bauer, Rempten, Algäu.

Schöne Rosinen,

Pfd. 20, 25, 28, 30 bis 40 Pf., bei **Dorschean, Dresden.**

Zwei zuverlässige ordentliche Arbeiter
werden sofort gesucht in **Unkersdorf No. 13.**

Ein junger Mensch, welcher Lust hat die **Drechserei** und **Stoch-**
fabrikation zu erlernen, findet günstige Aufnahme bei
Wilsdruff. Oswald Hoffmann.

Einen Lehrling

sucht für **Holzbildhauerei** und **Drechserei** **Bernhard Hofmann,** Frei-
bergerstraße, im Hause des Herrn **Stochfabr. Fischer.**

Für **Neujahr 1888** sucht einen **Knecht**

Julius Lehmann, Klipphausen.

Redaction, Druck und Verlag von **H. A. Berger** in **Wilsdruff.**

Polstermöbel. **Paul Schmidt** Rohrstuhl-lager.

Tapezierer

Wilsdruff, Freiburgerstraße 108,

hält zum bevorstehenden **Weihnachtsfest** zur Anfertigung von passenden
Geschenken als: **Pianosessel, Rückenissen, Ruhestühlen, Fuss-**
bänken etc. bestens empfohlen. **Stickerien** für Kleiderhalter u. s. w.
werden aufs sauberste aufgezogen, überhaupt alle in dieses Fach einschla-
genden Arbeiten werden prompt ausgeführt.

Reelle Bedienung.

Solide Preise.

2-3 Zischler-Gesellen, gute Arbeiter, werden in **Dörings**
Tischlerei gesucht.

Stadtverordnetenwahl.

Der **Gemeinnützige Verein** bringt seinen geehrten Mitbürgern
bei der bevorstehenden Stadtverordnetenwahl nachstehende Herren in Vor-
schlag und bittet, deren Wahl freundlichst unterstützen zu wollen.

Ansfässige:

Bruno Bretschneider, Lohgerbermeister.

Gottfried Dinndorf, Stellmachermeister.

Julius Mütze, Klempnermeister.

Wilhelm Krippenstapel, Leimsabrikant.

Unansässige:

Theodor Görne, Kaufmann.

Eduard Weiss, Postverwalter a. D.

Um möglichst allen Ständen gerecht zu werden und dem Stadtver-
ordneten-Kollegium neue Kräfte zuzuführen, werden folgende Herren vor-
geschlagen:

„**Karl Barth,** Gutsbesitzer.“

„**Bruno Bretschneider,** Lohgerbermeister.“

„**Gustav Zürk,** Kaufmann.“

„**Moriz Lange,** Beutlermeister.“

„**Weiß,** Postverwalter.“

„**Friedrich Rehme,** Strumpfwirkermeister.“

Mehrere Bürger.

Bezüglich der **Maueranschläge** die Stadtverordnetenwahl betreffend,
ist mir mitgeteilt worden, man vermüthe, ich sei der Verfasser dieses
Wahlaufrufes! Es ist dies ein Irrthum! Wie ich voriges Jahr eine
Aufstellung meiner Person ablehnte, so habe ich mich auch nicht an der
Agitation betheiligt und so bin ich diesmal von einer ehrenvollen Ein-
ladung verschont geblieben und es ist mir daher nicht bekannt, wo der
Schlüssel zu finden wäre, um das Schloss zu schließen und mit einer
Geißel meiner Person würde man mir daher Unrecht thun.

Abgesehen von dieser Angelegenheit, so sind mir von sehr klugen
Leuten die verschiedensten „Anträge“ gemacht worden Das und Jenes
Öffentliche zu thun; ich denke aber: „**Was's nur selber, alter Freund!**“
Sich tüchtig um sein Geschäft kümmern und die öffentlichen Angelegen-
heiten ruhig mit ansehen, macht auch Vergnügen! Aber gewählt wird
allemaal! Das meiste Vergnügen würde es mir machen, wenn bei mir
recht viel Schirme und Stöcke gewählt würden.

Oswald Hoffmann.

Zur Wahlbeachtung!

Wer sich den Stimmzettel selbst thut schreiben,
So viel Zeit muß übrig bleiben,
Es geht ja schließlich bei der Bemme
Warum? Er kommt nicht in die **Klemme!** —

Liedertafel.

Freitag, den 9. Dezember d. J.,

Theater.

Anfang Abends pt. 1/2 8 Uhr. Zur Aufführung gelangt u. A.
„**Die Wahlkür**“, komische Operette. Wegen Einführung von Gästen
wird auf § 23 der Statuten verwiesen. Der Vorstand.

Lindenschlösschen.

Sonntag, den 11. Dezember,

Karpfenschmaus,

wozu ergebenst einladet

E. Kungisch.

Gasthaus Unkersdorf.

Mittwoch, den 7. Dezember,

Karpfenschmaus,

wozu freundlichst einladet

S. Wustlich.

Neudeckmühle.

Donnerstag, den 8. Dezember, **Schlachtfest.**

Sonntag, den 11. Dezember,

Karpfenschmaus,

wozu ergebenst einladet

M. Poitz.

Freiwillige Feuerwehr.

Heute Dienstag, 8 Uhr Abends, **Monatsversammlung**
im Hotel Adler. Das Commando.

Turnverein.

Morgen Mittwoch, 8 Uhr Abends, Monatsversammlung in der
Tonhalle. Der Turnrath.

10 Mark Belohnung

Demjenigen, welcher diejenigen, die auf dem Communicationswege der
Gemeinde **Birkenhain** nach und nach 9 Stück **Pappeln** umgebrochen haben,
so namhaft machen kann, daß dieselben wegen **Baumfrevel** zur gerichtlichen
Anzeige gebracht werden können.

Der Gemeindevorstand zu **Birkenhain.**

Dazu eine Beilage.

Wochenblatt für Wilsdruff

Beilage zu No. 97.

Dienstag, den 6. Dezember 1887.

Tagegeschichte.

Kaiserin Augusta ist Anfang dieser Woche vom Rhein nach Berlin an die Seite ihres kaiserlichen Gemahles zurückgekehrt, nachdem sich der Gesundheitszustand der hohen Frau in der letzten Zeit wieder günstiger gestaltet hatte. Augenscheinlich haben hierbei die neuerdings aus San Remo eingehenden erfreulichen Nachrichten über das Befinden des Kronprinzen mit eingewirkt, denn gerade die schwere Sorge um den geliebten Sohn hatte die Kaiserin in ihrem körperlichen Befinden nicht unbedenklich beeinflusst. Freilich möchte es fast scheinen, als ob diese Nachrichten allzu optimistisch klingen, denn wenn in ihnen behauptet wird, es handle sich bei dem Leiden des deutschen Kronprinzen gar nicht um einen Krebs, sondern nur um eine demselben in der ähneren Erscheinung ungemein ähnliche Krankheitsform, so steht dieser Auffassung doch das gemeinsame Gutachten der behandelnden Aerzte, mit Einschluß des Dr. Madenzie, gegenüber. Nur deuten keinerlei Anzeichen auf die Nähe einer Katastrophe hin und bei der ausgezeichneten Constitution wie der sorgsamsten Pflege, deren sich der Kronprinz erfreut, ist es möglich, daß in dem Zustande des seiner Familie und seinem Volke so theuren Kranken für die nächste Zeit keinerlei bemerkenswerthe Veränderungen eintreten.

Der Reichstag hat bereits wichtige Verhandlungen hinter sich, obwohl er erst in voriger Woche in seine eigentliche Thätigkeit eingetreten ist. Zunächst beschäftigte er sich mit der ersten Lesung des Etats, welche die beiden Sitzungen vom Dienstag und Mittwoch vollständig ausfüllte. Wie immer, so war auch diesmal in der Generaldebatte über den Etat nur von letzterem die Rede, während im Uebrigen auch eine Reihe anderer Fragen mehr oder weniger eingehend erörtert wurden, so die Finanz- und Steuerpolitik im Allgemeinen, die Erhöhung der Getreidezölle, die Alters- und Invaliden-Versicherung, die Verlängerung des Sozialistengesetzes und schließlich fehlte es auch an Streifzügen auf das Gebiet der auswärtigen Politik nicht. An dem Etat hatten fast alle Parteien etwas auszusetzen und speziell erfuhr das vom Staatssekretär Dr. Jacoby gegebene Exposé einerseits vom Redner der Freisinnigen, Herrn Richter, andererseits von demjenigen der Sozialdemokraten, Herrn Bebel, eine „vernichtende“ Kritik. Besonders die Rede des sozialistischen Führers wimmelte förmlich von geradezu maßlosen Ausfällen gegen die gesammte Reichspolitik, die ihm sogar den Ordnungsruf des Präsidenten zuzogen. Ueberhaupt charakterisirte sich die oratorische Leistung des Sozialistenchefs von A bis Z als eine durch das Fenster des Reichstages hinaus an die sozialistischen Massen gehaltene Agitationsrede. Auch fehlte es nicht an selbstamen Widersprüchen im Laufe der zweitägigen Verhandlungen, so fanden die Abgeordneten Richter und Bennigen das Exposé Jakobys unübersichtlich und deshalb unklar, während Windthorst gerade die entgegengesetzte Meinung vertrat. Bemerkenswerth ist übrigens aus den Ausführungen des Zentrumsführers die Erklärung, daß er die sich immer steigenden Militärlasten beklage, daß er aber eine starke deutsche Armee in Anbetracht der unsicheren politischen Verhältnisse als eine unerläßliche Nothwendigkeit betrachte. Die Verhandlungen endigten mit der üblichen Ueberweisung einer Anzahl von Etatpositionen an die Budgetkommission. Am Donnerstag trat das Haus in die erste Berathung der Kornzollniederlage. Preussischer Landwirtschaftsminister Dr. Lucius befürwortet die Vorlage. Alle Kulturstaaten Europas würden mit ausländischem Getreide überschwemmt, und gegen diese Konkurrenz sei ohne Mittel nicht aufzukommen. Die Landwirtschaft leide schwer, die Pachterträge nähmen ab, die Verschuldung wachse. Deutschland sei im Stande, das Getreide, welches es gebrauche, wesentlich selbst zu produciren. Es könne nicht wie bisher weiter gehen, denn schließlich würden die Produktionskosten die Verkaufspreise übersteigen. Darum sei die Zollerhöhung gerechtfertigt. Abg. Reichensperger ist gegen die Vorlage, von welcher nicht das ganze Reich, sondern nur die geringe Zahl der Großgrundbesitzer Vortheil haben würde, während die Industrie den schwersten Schaden erleide. Die Zustimmung sei deshalb für ihn unmöglich. Abg. von Helledorf-Bebra bestritt, daß nur die Großgrundbesitzer Vortheil von den Zöllen hätten, die ganze Landwirtschaft ziehe den Nutzen. Eine Aenderung müsse unbedingt getroffen werden, die jetzigen Verhältnisse seien unhaltbar. Abg. Geibel ist gegen die Vorlage. Die Zollerhöhung werde nur für kurze Zeit helfen, und dann würde es um so schlimmer stehen. Der Preis von Grund und Boden müsse zurückgehen. Ueberall seien die Renten gesunken, und auch bei der Landwirtschaft bleibe nichts anderes übrig. Abg. Gehler führt aus, daß, wenn die Landwirtschaft leide, auch die Industrie und deren Arbeiter Nachtheil hätten. Theuere Brodpreise führten auch zu theueren Löhnen. Nach langstündiger Debatte wurde die Berathung auf Freitag vertagt.

Die entdeckten Fälschungen von diplomatischen Noten und Depeschen, von denen die „Kölnische Ztg.“ berichtet hat, sollen sich auf die jüngste Phrase der bulgarischen Frage beziehen. Allein nicht darin, so hört man aus Berlin, liege der Hauptwerth der Zusammenkunft des Zaren mit dem Fürsten Bismarck, sondern vielmehr in dem Umstand, daß Fürst Bismarck vor dem Zaren selbst Gelegenheit gehabt habe, die Festigkeit des deutsch-österreichisch-italienischen Bündnisses darzulegen.

Nach langem Zögern und Schwanken hat Jules Grevy, der Präsident der französischen Republik, endlich den folgenschweren Entschluß gefaßt, den Kammern sein Entlassungsgesuch zu überreichen. Am Freitag Nachmittag um 2 Uhr ist dasselbe vom bisherigen Ministerpräsidenten Rouvier in der Deputirtenkammer und vom Marineminister im Senat verlesen worden. Die Botschaft Grevy's lautet ihrem wesentlichen Inhalte nach, wie folgt: „Als sich immer neue Schwierigkeiten und die Unmöglichkeit, ein neues Ministerium zu bilden, mir entgegenstellten, habe ich gekämpft und bin auf dem Platze geblieben, auf dem mir auszuharren meine Pflicht gebot. Aber in dem Augenblicke, da die öffentliche Meinung, über alles aufgeklärt, mir die Bildung eines Ministeriums ermögligen wollte, gaben Senat und Kammer durch ihr Votum kund, daß sie meinen Rücktritt erwarten. Mein Recht wäre es, zu widerstehen, aber da ein Konflikt zwischen der Exekutivgewalt und dem Parlament traurige Folgen haben kann, gebietet mir mein Patriotismus, zu weichen. Ich lasse denen, die sie übernehmen, die Verantwortlichkeit für diesen außerordentlichen Fall und seine Folgen. Ich lege ohne Reue, aber traurig mein Amt nieder, zu dem ich zwei Mal, ohne es zu

wünschen, gewählt worden bin und mit dem Bewußtsein, meine Pflicht erfüllt zu haben, berufe ich mich auf Frankreich. Es wird sagen, daß ihm meine neunjährige Regierung den Frieden und die Freiheit gesichert und die Achtung der Welt bewahrt hat, daß meine Regierung ohne Unterlaß an Frankreichs Erhebung gearbeitet und es inmitten des bewaffneten Europas in den Stand gesetzt hat, die Ehre und seine Rechte zu verteidigen, und daß sie im Innern die Republik auf den Weg geführt hat, den der Wille des Landes vorgezeichnete. Beim Verlassen des politischen Lebens spreche ich nur den Wunsch aus, daß die Republik nicht durch die gegen mich gerichteten Angriffe leide und siegreich die Gefahren überstehe, in die man sie stürzt. Ich lege auf den Tisch des Hauses mein Entlassungsgesuch nieder. Schweigend wurde in der Kammer und im Senat diese Botschaft angehört, erst, nachdem die Verlesung derselben beendet war, entstand besonders im Senat eine große Bewegung, in die sich von vielen Seiten lebhafter Beifall und lautes Bedauern mischten. In der Deputirtenkammer verlas der Präsident Floquet alsbald die Artikel der Verfassung, welche sich auf den Kongreß und die Präsidentenwahl beziehen und verkündigte das Zusammentreten des Kongresses am Sonnabend Nachmittag um 3 Uhr in Versailles.

Versailles, 4. Dezember. Der Kongreß hat heute Nacht Sadi Carnot mit 616 Stimmen zum Präsidenten gewählt. Nach Verkündigung des Wahlergebnisses sagte der Präsident Leroyer: Da Herr Sadi Carnot die erforderliche Stimmenzahl erhalten hat, proklamirte ich ihn zum Präsidenten der Republik. (Wiederholter Beifall auf der Linken und im Centrum) Hierauf erklärte Leroyer die Session der Nationalversammlung geschlossen, und wurde die Sitzung um 6 Uhr 47 Min. aufgehoben. Nach der Sitzung nahm Sadi Carnot die Glückwünsche der Präsidenten des Senats und der Deputirtenkammer entgegen und sagte: Ich danke Ihnen aus tiefstem Herzen für die Glückwünsche und die von Ihnen ausgesprochenen Gesinnungen. Ich bin von Dankbarkeit gegen die Mitglieder der Versammlung durchdrungen, welche, indem sie ihre Stimmen auf meinen Namen vereinigten, dem Verlangen nach Ruhe und Eintracht Ausdruck gaben, von welchem das republikanische Frankreich besetzt ist. Mein innigster Wunsch ist, daß dieser große Tag allen Geistern und Gemüthern gegenwärtig bleibe, er bedeutet, daß die Vertreter Frankreichs sich zu vereinen wissen. Ihre gemeinsamen Beziehungen können und müssen die Verfassung und den regelmäßigen Gang einer Regierung sicherstellen, welche stetig, thatkräftig und fähig ist, der Nation mit der Freiheit im Innern und der Würde nach Außen alle die Wohlthaten zu gewähren, welche unser Land von der Republik erwartet. Nochmals besten Dank, meine Herren, Sie können auf meine volle Hingebung rechnen.

Waterländisches.

Niederwartha, 1. Dezember. Ein eigenthümlicher Fall trug sich am Montag in der Dampf-Ziegelei in Wilsberg an der Niederwarthaer Brücke zu. Einer der Arbeiter aus der Ziegelei war im Herbst als Rekrut in das Reiterregiment in Berna eingestellt worden, hatte aber die Militäranglegenheiten jetzt satt und beabsichtigte nach erfolgtem Abschied von seiner Geliebten in Niederwartha seinem Leben ein Ende zu machen. Er kam in Wilsberg an, war bereits telegraphische Anfrage vom Kommando borthin gelangt; es gelang dem Gendarm, den Lebensmüden fest zu nehmen und in eine Arbeitsbude einzusperrn. Der Gefangene benutzte aber die Gelegenheit, wo er vom Gendarm unbeaufsichtigt war, durchs Fenster zu springen und in die Elbe zu rennen. Herzukommende zogen den Lebensmüden wieder an's Land und legten ihn auf den Ziegelofen zum Trocknen neben seinen Sachen. Der getrocknete Lebensmüde wurde sodann zur nächsten Bahnstation Meißner gebracht, um von hier seiner Garnison zugeführt zu werden, diesmal allerdings mit gebundenen Händen, um einen zweiten Selbstmordversuch unmöglich zu machen.

Der städtische Schupmann Höcker in Meißner war am 30. v. M. wegen Weineidsverdachts vor das Kgl. Amtsgericht beschieden. Während des Verhörs scheint die Sachlage sich ungünstig für den Angeklagten gestaltet zu haben, denn der Gerichtshof beschloß dessen Verhaftung. Infolgedessen wurde Höcker aufgefordert, das Seitengewehr abzulegen, blitzschnell jedoch zog der Arrestant seinen Nockfinger und stieß denselben mehrere Male in die Brust. Die Wunden, die er sich beigebracht hat, sollen nicht lebensgefährlich sein, und erfolgte sofort seine Ueberführung nach dem städtischen Krankenhaus.

Siebenlehn. Die hiesige Schuhmacher-Znnung hat in Anbetracht des angeblichen Rückganges ihres Handwerks beschloßen, eine Fachschule hier einzurichten, in welcher junge, der Fortbildungsschule entwachsene Leute eine bessere Ausbildung für die Praxis ihres Berufs erhalten sollen. Damit nun die einstigen Schüler für diese Fachschule gut vorbereitet werden, wünscht die Znnung für ihre Lehrlinge in der Fortbildungsschule noch zwei Stunden Fachzeichnen wöchentlich zu erhalten. Wie verlautet, ist auch der Stadtgemeinderath mit der geplanten Errichtung dieser Fachschule einverstanden und hat der Schuhmacher-Znnung 300 Mk. und die hiesigen Schulräume mit Licht und Heizung, soweit die Bürgerschule dadurch nicht berührt wird, zur Verfügung gestellt.

Einen Rehbod ohne irgend welches Hilfsmittel mit den Händen zu fangen, wird nicht so häufig vorkommen. Dieser Tage glückte dieser Fang bei einer von Herrn Erbrichter Bever in Berbersdorf b. Böhringen veranstalteten Treibjagd einem der Treiber. Der Rehbod lief den Treiber an und wurde von diesem an den Hörnern festgehalten und gefangen, ohne einen Schuß erhalten zu haben.

Leipzig. Mehr noch, als die endliche Ergreifung Jerusalems fällt dessen abenteuerliche Irrfahrt während der letzten sechs Wochen hier auf. Es klingt geradezu unglaublich, daß der flüchtige Betrüger vielfach die deutsche Grenze überschritten hat, ja, nach einem der jüngsten, allerdings nicht verbürgten Gerüchte, soll derselbe sogar in Berlin gewesen sein. Was aber auch Wahres an allen den verschiedenen Meldungen sein mag — das ist gewiß, die ganze Flucht ist mit der größten Berechnung ausgeführt worden, wie Alles, was dieser finstige „Direktor“ unternommen hat. Die Familie ist durch eine unanfechtbare Lebensversicherungssumme von 80 000 Mk. sichergestellt worden und diese Summe kann gesetzlich gar nicht mit Beschlag (wir meinen im Interesse der Gläubiger der Diskonto-Gesellschaft) belegt werden.

— Im verfloffenen Monat November sind der königlichen Altersrentenbank in Dresden (Altstadt, Landhaus- und König-Johannstraße im Landhaus) Einzahlungen im Betrage von 103 797 Mk. durch 442 Einlagen zugeführt worden, womit gegen den gleichen Monat des Vorjahres ein Mehr von 23 Einlagen erreicht ist. Mit Ausnahme von 11 Einlagen für sofort beginnende Renten sind die Einlagen des vergangenen Monats leiblich zur Erwerbung aufgeschobener Renten gemacht worden, das sind Renten, deren Lauf erst mit einem späteren Lebensjahre beginnen soll. Das steigende Interesse für diese Rentenart scheint auf der Ueberzeugung zu beruhen, daß, so segensreich auch die Kapitalversicherung auf den Todesfall des Familienhauptes im Allgemeinen ist, in vielen Fällen doch der Erwerb von Altersrenten für die Angehörigen, denen dadurch bis an ihr Lebensende ein festes Einkommen gesichert werde, zweifellos vorzuziehen sei.

Die Söhne des Waffenschmieds.

Original-Roman von E. Heinrichs.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Wir fanden das Schreiben so recht zur gefälligen Ansicht absichtlich hinplaciert“, fuhr Legterer, beaglich dampfend, fort, weshalb ich sofort Ihre Schuldbiligkeit darin erkannte, jedoch die Hoffnung daran knüpfte, bei Ihnen irgend einen Fingerzeig zu erhalten, was mir auch vollständig glückte.“

„So war also Ihr Erscheinen in Schönbrunn eine Berechnung?“

„Allerdings —“

„Weshalb suchten Sie uns nicht geradezu auf, Herr Rosemeier, oder führen Sie vielleicht noch einen anderen Namen?“

„Kennen Sie mich nicht immerhin bei diesem echt deutschen Namen“, lächelte der kleine Herr, „lautet doch mein Paß auch hierauf. Weshalb ich Sie nicht geradezu aufsuchte, lieber Herr?“ — Dann hätte ich Sie doch nicht in Ihrer natürlichen Ungezogenheit beobachten können, was in solchen Dingen die Hauptsache ist. Ich behielt Sie und besonders den Vetter James scharf im Auge, hörte seine Erzählung im Prater mit an —“

„Wie?“ unterbrach ihn Charley bestürzt.

„Na ja, ich hatte doch ein zärtliches Interesse für Sie Beide, und stand deshalb regungslos hinter jenem Gebüsch, welches die Bank, auf der Sie saßen, malerisch einrahmt. Da hörte ich Alles und zog meine Schlüsse, welche mich bewogen, zuerst nach London zu gehen.“

„Sie hatten aus jener Erzählung bestimmte Schlüsse gezogen?“ fragte Charley ernst.

„Allerdings, — ich sagte mir, der Mörder ist ein schlaues berechnendes Patron, er will einen anderen in die Falle locken, — einen arglosen redlichen Mann, den er jedenfalls tödlich haßt und deshalb zu verderben beschließt. Er berebet ihn eifrigst, den menschenfeindlichen Onkel zu besuchen, sich aber vorher von ihm den schönen schwarzen Vollbart abschneiden zu lassen, auf daß der alte Longfield ihn nicht für einen Räuber aus den Abruzzen hält und ihm von vornherein seine Thür verschließt. Nun läßt sich der Mephisto selber den Bart durch einen Barbier in A. ganz kahl wegkratzen, läßt nur, wie bei seinem Opfer einen Schnurrbart stehen und fündigt, weil er ihm auffällig ähnlich sieht, auf Mr. James Kosten led darauf los. Kein Wunder, daß dieser ergriffen wird, denn einen Schuldigen will das Gesetz unter allen Umständen und nimmt, wer sich bietet, bis sich der Rechte finde.“

„Und wenn solches nicht geschieht?“ fragte Charley mit einem leisen Frösteln.

„Ja, mein Lieber, dann werden Beweise auf Beweise gehäuft, bis Alles klar wie die Sonne erscheint, Anfang und Ende der juristischen Logik haarscharf in einander greifen und die letzte Beweisführung zur Verurteilung führen muß.“

„Ohne Geständniß?“

„Hm, es giebt eben zu viel hartgefottene Sünder. Die Mehrzahl der Verbrecher glaubt durch Leugnen den Kopf aus der Schlinge ziehen zu können.“

„Aber weshalb diese Kasirkomödie?“ fragte Charley tiefbekümmert, „wenn's überhaupt nur auf die Ähnlichkeit ankommen sollte, da Beide einen ganz gleichen Vollbart getragen haben?“

„Ei, bester Herr, darin liegt ja eben die raffinierteste Berechnung!“ rief Rosemeier eifrig. „Es ist an jenem Mordabend ein Herr mit schwarzem Vollbart zu einem Barbier in A. gekommen, um sich bis auf den Schnurrbart rasiren zu lassen. Merken Sie jetzt die Komödie?“

Charley starrte ihn erschreckt an. „Das wäre ja mehr als teuflisch!“

„Ja, ja,“ lachte der Detektiv. „Der Bursche ist gerieben, wäre auch schon längst fort, wenn ihn die schönen Papiere nicht festhielten.“

„Weshalb geht er nicht selbst hinüber nach New-York?“

„Weil er bei aller Frechheit eine feige Banditen-Natur besitzt und sich jetzt nur seines Raubes erfreuen, nicht aber seine Haut zum zweiten Male zu Markte tragen will.“

„Und doch ist er nicht feige nach landläufiger Ansicht,“ fuhr Rosemeier fort, „o, nein, er besitzt einen kaltblütigen Mut, der zur Bewunderung hinreißt könnte. Ich habe den Burschen als Gespenst gesehen, — ja, ja, mein Bester, als richtiges Gespenst, daß mir die Haare zu Berge stiegen, — aber jetzt will er genießen, will fremde Hände für die heißen Kastanien haben, um nicht schließlich noch gehängt zu werden. Wäre er nicht verblendet, so ließe er sich an dem sicheren Raube, den er in blankem Golde eingehemst, genügen, so aber rennt er in sein Verderben. Natürlich geht auch ich morgen nach dem blauen Hecht.“

„Allein?“

„Bewahre, Ihre Schilderung hat mir kein Verlangen nach einem tragischen Schicksal eingeköstet. Ich werde mir hinreichende Unterstützung mitnehmen.“

„Und wenn John Watson Sie erkennt?“

„Unbeforgt, ich bin in solchen Schwarzkünsteleien ebenso bewandert wie Mr. Knight, dieser famose Schauspieler. Noch eins, Sie gehen mit Watson nach dem blauen Hecht?“

„Ja, als schätzbiger Trunkenbold, muß meine Rolle doch durchführen.“

„All right, will sehen, ob Sie mich erkennen, Herr Heidek! — Werde mich in Ihrer Nähe placiren, passen Sie nur recht auf. Ich fürchte nur, es wird ein wenig Blut fließen — wäre mir also lieber, Sie blieben daheim, da solche Dinge Ihnen neu und das Feld ein so völlig fremdes für Sie ist.“

„O, ich werde mich bei meiner Tante mit Waffen versehen,“ meinte Charley zuversichtlich. „Bin gar nicht ungeübt darin.“

„Bah, Auge in Auge mit offenem Bist, was will das heißen, mein Lieber! Hier aber haben wir's mit rohen Gewalten und hinterlistigen Fallen zu thun. Wenn z. B. urplötzlich das Gaslicht ausgedreht würde, oder wird im blauen Hecht noch Del gebrannt?“

„Lampfen, welche durch den Tabakqualm wie Glühwürmer leuchten. Ich hörte, daß ein Gast darüber sprach und entnahm daraus, daß die Polizei die Gasanlagen im blauen Hecht ein für allemal verboten habe.“

„Sehr weise,“ nickte Rosemeier, „so ist der Bande wenigstens diese Waffe entzogen, da eine plötzliche Finsterniß gleichbedeutend mit der Nieder-

lage der Polizei ist. Sie haben keinen Begriff von einer solchen grauenhaften Situation, wo Alles einen Knäuel von Blut und Verwüstung bildet.“

„Ja, das muß fürchterlich sein,“ nickte Charley schauernd, „ich möchte in Ihrer Haut nicht stecken, Herr Rosemeier! — Begreife es nicht, wie ein Mann aus eigener Entschliebung einen solchen Beruf erwählen kann.“

„Ja, mein Lieber, das sind eben angeborene Neigungen, Passionen, wie sie Andere ebenfalls haben,“ versetzte der kleine Detektiv lächelnd. „Wer nicht mit Lust und Liebe seinem Berufe lebt, ist ein unglücklich er und auch unbrauchbarer Mensch in der Welt, die heute in jeder Lebenslage die höchsten Anforderungen stellt. Ich bin mit Leib und Seele Kriminalbeamter und kenne kein größeres Vergnügen, als den geheimsten Schlupfwinkel des Verbrechens nachzuspüren und das schlaue Wild oft in eigenen Netzen zu fangen. Je geriebener ein solcher Bursche, desto interessanter ist es mir, und daß mein geliebter Mr. North, der so prächtig in die Falle ging, in der letzten Minute mir noch entwischt, macht ihn mir noch theurer, obwohl ich bis zur Stunde nicht begreife, woher er den Warnungsbrief, der ihn vom Portier gebracht wurde, erhalten —“

„Vielleicht von John Watson?“ schaltete Charley fragend ein.

Rosemeier nickte nachdenklich. „Es muß doch wohl so sein. Der Schutz muß spionirt und mich hier in Taylor's Hotel gesehen haben; ich sprach in meiner Verkleidung einen Augenblick hier vor.“

„Es wird so sein, da er von dem Morde nichts wußte und sich erst zum Beistand erbot, als er erfuhr, daß Mrs. Longfield's Sohn der That angeklagt und eingekerkert worden sei. — Da zog er andere Saiten auf und bedauerte, das nicht — früher gewußt zu haben.“

„Vorlauter Bursche, der,“ knurrte Rosemeier, „würde ihm schlecht ergehen, wenn ich sein Treiben an's Licht ziehen wollte. Nun, für diesmal soll's ihm vergeben sein, wehe ihm aber, wenn er den Judas spielt, — ich kenne in diesen Dingen kein Erbarmen. Na, trinken wir auf einen glänzenden Erfolg unserer Gastrolle im „Blauen Hecht“.“

Sie stießen an, leerten die Gläser und schieden mit einem herzlichen Händedruck von einander, um sich als Zimmernachbarn zur Ruhe zu begeben.

Charley schlief bald ein und träumte von einer kleinen zierlichen Waffenschmiedstochter, während Rosemeier noch lange seinen Gedanken nachhing, bis ihn ein boshafter nachlicher Traum endlich als Gefangener in die unterirdischen Verließe des „Blauen Hechtes“ führte, wo Mr. North ihm hohnlachend Fesseln anlegte.

Achtzehntes Kapitel.

Der kluge Paul.

Der nächste Morgen brachte ein recht unfreundliches Wetter; Regen und Nebel machten die Straßen der City so häßlich und ungemüthlich wie möglich, weshalb Marianne Bruckner, oder wie wir sie noch eine Weile nennen müssen, Miss Mary Stevens keine besondere Augenweide bei Mrs. Schor erhalten konnte. Sie hätte es deshalb vorgezogen, bei Kate Barwell zu bleiben, wenn nicht der Gedanke an ihren armen James und an jenen geheimnißvollen Mr. North sie zu der ihr so unsympathischen Frau hinaufgetrieben hätte.

So saß sie denn mit einer Handarbeit am Fenster, neben ihr Paul, der es richtig unter Vorwendung heftiger Kopfschmerzen durchgesetzt hatte, daheim zu bleiben, um den neuen Gast begrüßen und beobachten zu können.

Mary unterhielt sich vortrefflich mit ihm, weil sie ihn fortwährend plaudern ließ, während sich Mrs. Schor, nachdem sie eine ganze Weile gehorcht hatte, beruhigt nach der Küche begab, um der Aufwärterin, — da eine Dienstmagd ihr zu kostspielig war — ihre Befehle zu erteilen und selber das Essen zu bereiten. Die kleine runde Dame kannte ihr Paulchen zu gut, um zu befürchten, daß er ihre Instruktionen unbeachtet lassen werde.

„Nanntest Du nicht vorhin den Namen North?“ fragte Mary plöblich gleichgültig, „ich habe auch einen Mr. North gekannt.“

„Ich habe keinen Mr. North gekannt,“ sagte Paul, verwundert den Kopf schüttelnd.

„Ach, dann ist es ein ähnlicher Name gewesen, woher solltest Du Mr. North auch kennen, kleiner Freund?“

Paul blickte sie triumphirend an und brach dann in ein spöttisches Gelächter aus. „Ich kenne ihn sehr gut, habe ihn gestern erst gesehen,“ sagte er leise. „Er glaubte wohl, daß ich ihn mit dem rothen Bart nicht wieder erkennen könnte; hab' mir auch nichts merken lassen, weil ich sonst die kleine silberne Uhr nicht bekomme.“

„Ach so, er hat Komödie mit Dir gespielt,“ lächelte Mary, der das Herz still zu stehen drohte. — „Na, ich verathe Dich nicht, Paulchen! Möchte nur wissen, ob Dein Mr. North früher einen schwarzen Bart hatte, der meinige trug einen solchen großen Bart und hatte schöne schwarze Augen.“ Sie deutete dabei am Paul's Mund und Kinn die ungefähre Größe einer derartigen Bartzierbe an.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

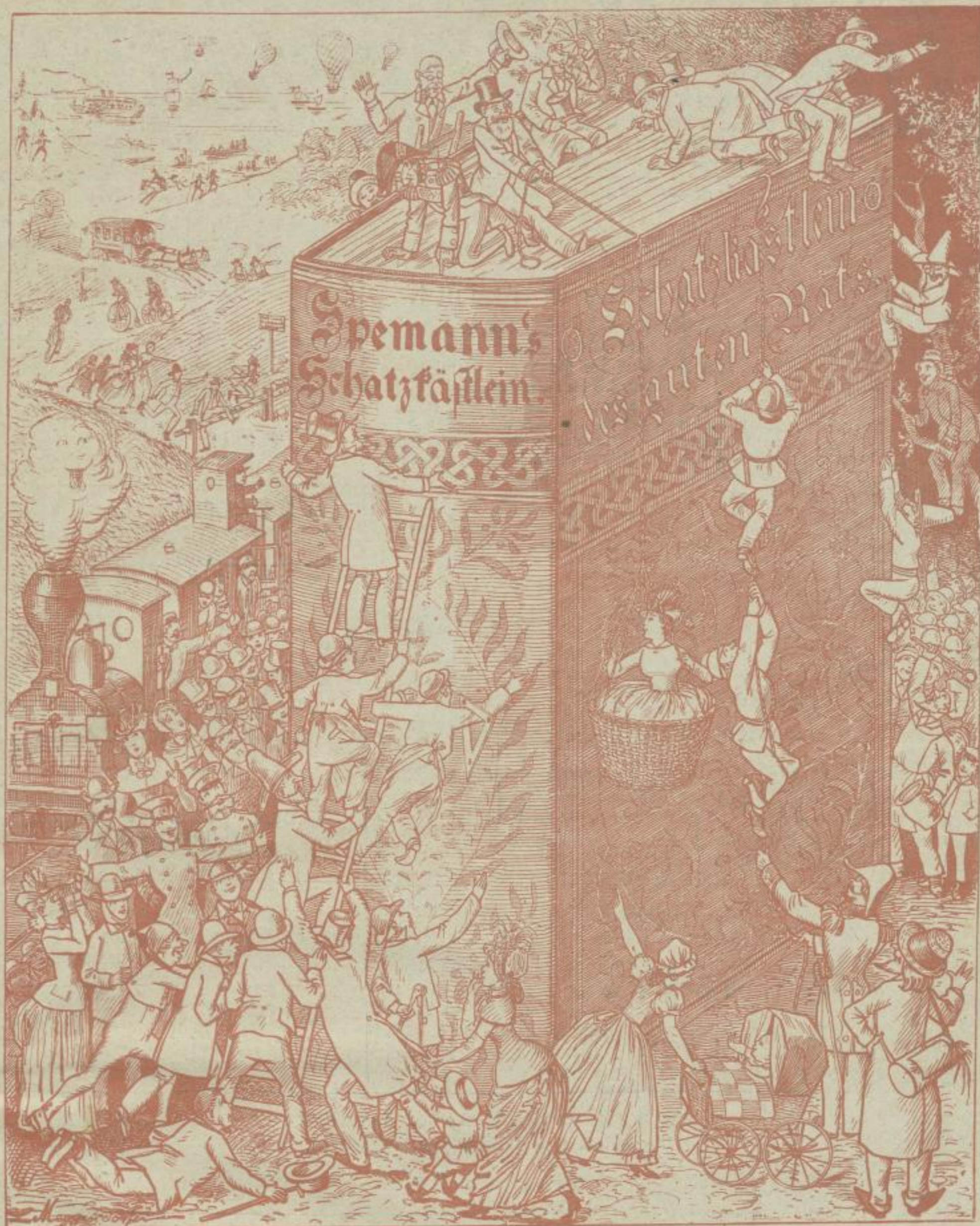
* Persönliches über die russische Kaiserfamilie. Der „N. Pr. Ztg.“ wird geschrieben: Ihr Berichterstatter hatte Se. Maj. den Kaiser von Rußland seit Ekterniewice nicht wieder gesehen. War es damals die weite russische Uniform, oder war es wirklich eine Anlage zum Starwerden — der Unterschied zwischen der damaligen Erscheinung und der jetzigen war ein sehr wesentlicher. Die Figur des Kaisers mit den breiten Schultern und der kräftigen Brust ist eine der stattlichsten, die man sehen kann; aber mag es auch vielleicht die knappere preussische Uniform sein, — die Gestalt ist viel schlanker geworden und jeder Anflug zum Embospoint verschwunden. Kaiser Alexander bewegt sich leicht und ungezwungen, sein Gruß ist freundlich, sein ganzes Verhalten einfach. Der Blick des Auges ist vorwärts gerichtet, sinnend, zu Zeiten etwas verkleistert. Die Augenlider scheinen müde. Wenn sich der Blick belebt, zeigt er eine große Ruhe, eine Gleichmäßigkeit der Stimmung und etwas Vertrauenerweckendes, was auf die Eigenschaft des Gemüthes schließen läßt. Wie bekannt, ist das Eheleben des Kaisers ein musterhaftes. Es kann in ganz Rußland keinen besseren Familienvater geben, als den Kaiser Alexander. An diesem schönen Verhältnis hat natürlich J. Maj. die Kaiserin zur guten Hälfte ihren Antheil. Sie ist aus dem deutschen Familienleben hervorgegangen. Trotz des 19jährigen ältesten Sohnes ist sie noch immer eine schöne Frau, von nicht sehr großer, aber grazioser Figur, mit großen dunklen lebhaften Augen und dunklem Haar. Ihre Bewegungen sind ruhig und einfach, aber ungeachtet ihrer nicht sehr hohen Gestalt weiß sie doch die Kaiserin zu zeigen. Der Reiz ihrer Erscheinung ist das Ebenmaß in allem. Von ihren Kindern gleicht ihr am meisten der Großfürst-Thronfolger; Großfürst Georg ist blond. Von den drei jüngeren Kindern, die sie jüngst ebenfalls Sr. Maj. dem Kaiser Wilhelm vorstellte, verspricht die Großfürstin Xenia sehr hübsch zu werden. Noch aber waren an den kaiserlichen Kindern die Spuren der eben überstandenen Krankheit zu merken; sie sahen etwas blaß aus. Ein sehr lebhaftes Kind scheint die fünfjährige Großfürstin Olga zu sein.

Unserer heutigen Nummer liegt eine Extra-Beilage der Buchhandlung von Alexander Köhler in Dresden, Weißgasse 5, bei, worauf wir unsere geehrten Leser ganz besonders aufmerksam machen.

Spemann's Schachkästlein des guten Rats

als Mitgabe fürs ganze Leben in allen Fällen.

Unentbehrlich in jeder Familie und Haushaltung.



Stets zur Hand in jeder Bibliothek, Schreibstich und Kanzlei.

Welcher Beruf paßt für dich? Wie hilft man dem Zucken der Gasflamme ab? Darf man den Gelüsten eines Fiebernden nachgeben? Wie wird ein Tisch gedeckt? Wie adressiert man einen Brief an den Rektor einer Universität? Wie heilt man einen kranken Hund? Welche Obstsorten gedeihen am besten? Wer grüßt zuerst? Wie macht man ein Testament? Bei solchen und tausend ähnlichen Fragen des täglichen Lebens sucht im „Schachkästlein“ eine Antwort, und sie wird nicht fehlen.

Spemann's Schachkästlein des guten Rats

kostet elegant gebunden 5 Mark und ist in allen Buchhandlungen vorrätig.

Von der Buchhandlung von Alexander Köhler, Dresden, Weißgasse 5, verlange bar per Nachnahme oder Einsendung des Betrags

1 Spemann's Schachkästlein, Preis 5 Mark.

Ort: _____ Name: _____

(Um genaue Adresse wird höflich gebeten.)

Vorrätig in allen Buchhandlungen.

Die Collection Spemann

umfasst in bis jetzt ca. 200 Bänden à 1 Mark gebunden eine reiche Litteratur und ist im Stande, jedes

Auswahl der besten Werke der deutschen und ausländischen Litterarische Bedürfnis zu befriedigen.

Ausführlicher Katalog in jeder Buchhandlung, sowie gratis und franko von W. Spemann in Stuttgart.



An unsere jungen Freunde!

Pünktlich zur Weihnachtszeit stellt sich auch diesmal wieder ein alter Bekannter ein, den Viele von Euch schon liebgewonnen haben und dessen 8. Jahrgang manche mit Sehnsucht und Verlangen erwarten.

Das Neue Universum

Die interessantesten Erfindungen und Entdeckungen auf allen Gebieten

Ein Jahrbuch für Haus und Familie, besonders für die reifere Jugend

möchte sich zu den alten Freunden noch recht viele neue erwerben, darum hat es sich heuer noch mehr als sonst angelegen sein lassen, ein richtiges Weihnachtsbuch zu werden, das nicht nur einmal durchgelesen sein will, sondern das Euch soviel des Interessanten und Amüsanten bietet, daß Ihr es immer wieder zur Hand nehmen sollt. Es berichtet auch in dem eben fertig gewordenen 8. Bande, was alles die Menschen Neues entdeckt haben, was vorgegangen ist in der Nähe und in der Ferne, auf und über der Erde und tief in ihrem Innern. Großthaten menschlichen Geistes und menschlicher Schaffenstraft hat es aufgezeichnet und stellt sie Euch als Muster dar, denen

Ihr nachzueifern sollt. Daneben bringt es auch unterhaltende Erzählungen und geistreiche Spielereien und macht alles das anschaulicher und verständlicher durch zahlreiche Bilder und Illustrationen.

So will es Euch belehren, Eure Kenntnisse bereichern und Euch unterhalten; alles in allem genommen will es Euch auch mit seinem diesjährigen Bande ein rechter Freund werden, wie Ihr Euch keinen besseren unter den Weihnachtsbäumen wünschen könnt.

Jede Buchhandlung hält Exemplare auf Lager. Auch die früher erschienenen Bände 2 bis 7 sind noch à M. 6.75 zu haben. Bb. 1 ist vergriffen.



Vom Fels zum Meer

Größte, verbreitetste deutsche Monatschrift, alle Gebiete umfassend. — Musterhafte Gediegenheit u. äußerst amüsantester Inhalt durch Mitarbeiter und Künstler ersten Ranges verbürgt. Viele Kunstblätter. Wertvolle Extrabeilagen. Alles in Allem: Bestes Blatt für jede Familie. Nur 1 Mark jedes Heft. Durch jede Buchhandlung, jeden Kolporteur und jedes Postamt zu beziehen.



gibt auf 100,000 Fragen des Augenblicks prompte und zuverlässige Antworten.

Preis gebunden 3 Mark.



Der Gute Kamerad.

Spemann's illustrierte Knabenzeitung. I. Band. Aufs reichste illustriert, mit einem in jeder Beziehung vorzüglichen Inhalt, unterhaltend, belehrend und zu Selbstbeschäftigungen aller Art anregend. Preis eleg. geb. 8 M.

Illustrierte Musikgeschichte.

Die Entwicklung der Tonkunst aus frühesten Anfängen bis auf die Gegenwart

von Emil Naumann,

K. Professor und Vortragsmusikdirector.

Zwei Bände gebunden. Preis 20 Mark.

Der Sonnenschein.

Humoristischer Hausfreund herausgegeben von Lothar Reggendorfer. Preis geb. 6 M. 60 Pf.

Höchst belustigend für Jung und Alt.

PAULLINDAU

Romane über Berlin.

I. Der Zug nach dem Westen.

Prosch. 6 M., geb. 7 M.

Soeben erschienen: II. Arme Mädchen.

Prosch. 6 M., geb. 7 M.

Unser Volk in Waffen.

Einteilung und Dienstbetrieb des deutschen Heeres.

Von Oberst Poten und Major Spreyer.

Preis eleg. geb. 70 Mark.

Auch in 33 Lieferungen à M. 1.50 zu beziehen.

Ein vaterländisches Prachtwerk ersten Ranges.

Die Weite Welt.

Jahrbuch der Reisen und Forschungen in allen Teilen der Erde.

Herausgegeben von Fr. von Hellwald.

Band 3 soeben erschienen. Preis eleg. geb. 9 Mark.

Der Naturfreund.

Herausgegeben von Dr. Otto Dammer.

Anleitung zur Beschäftigung im Hause und im Garten

für Freunde der Naturwissenschaft, besonders für die reifere Jugend.

Elegant gebunden 1. und 2. Band à M. 6.75.

Bestellzettel.

Bei der Buchhandlung von Alexander Köhler, Dresden, Weißgasse 5, bestelle ich:

Vom Fels zum Meer. Spemanns illustrierte Monatschrift für das deutsche Haus. VII. Jahrgang.
— — — VII. Jahrgang. Probeheft.
Küschners Taschen-Konversations-Lexikon. 3 Bde.
Das Neue Universum. Band 1 à 6 Mk 75 Pf.
Der gute Kamerad. Spemanns illustrierte Knabenzeitung. I. Band. 8 Mk.

Illustrierte Musikgeschichte von E. Naumann. 20 Mk.
Der Sonnenschein v. L. Reggendorfer. M. 6.60.
Paul Lindau, Der Zug nach dem Westen. Prosch. 6 Mk., gebd. 7 Mk.
— — — Arme Mädchen. Prosch. 6 Mk., geb. 7 Mk.
Richtigewünschtes gest. zu streichen.

Unser Volk in Waffen von Poten und Spreyer. 70 Mk.
Die Weite Welt, herausgegeben von F. v. Hellwald. Band 1 à 9 Mk.
Der Naturfreund von O. Dammer. Bb. à 6 Mk. 75 Pf.
Katalog der Collection Spemann. Gratis.